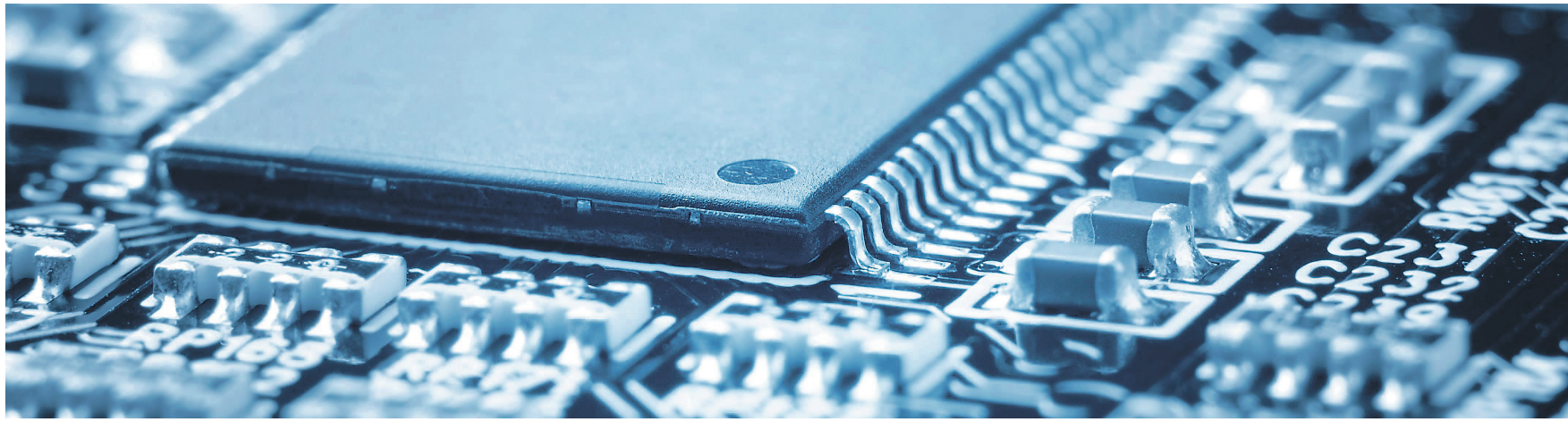


PRO DIALOG ARZT UND PRAXISTEAM

Eine Serie in Kooperation von
ÄRZTE ZEITUNG und **AOK-Bundesverband**



Beim IT-Standard für Direktverträge zwischen Kassen, Ärzten und Kliniken setzt die gevko auf möglichst viele Partner – nicht nur auf Kassenseite. © P. Timofeev / fotolia.com

Selektivverträge: IT-Standard etabliert sich

Die AOK-Tochter gevko forciert das Tempo in Sachen IT-Standard für Selektivverträge. Der Grund: Noch zu viele Versorgungsverträge scheitern, weil ihnen die EDV-Unterstützung fehlt.

Direktverträge zwischen Kassen und Leistungserbringern verbessern die Versorgung. Das belegen die Anfang Juni vorgestellten Evaluationsdaten des Hausarztvertrages der AOK Baden-Württemberg (wir berichteten). Doch in der Breite sieht es in Sachen Vertragsumsetzung eher mau aus. Vielen Versorgungsverträgen ließe sich mit intelligenter IT auf die Sprünge helfen. „Natürlich brauchen wir mehr Vertragsfreiheit“, sagt der Geschäftsführende Vorstand des AOK-Bundesverbandes, Uwe Deh. Aber dass einige Versorgungsverträge vor sich hin dümpeln, liege nicht allein an zu restriktiven Vorgaben der Gesundheitspolitik. „Viele innovative Konzepte kommen nicht in der Praxis an, weil sie nicht in den elektronischen Praxisablauf integriert sind.“

■ KURZ GEFRAGT

Gute Versorgungsprogramme brauchen kluge IT

Die gevko will weg von IT-Insellösungen bei Selektivverträgen. Wie sie das schaffen will, erklärt gevko-Geschäftsführer Stefan Hahne im Interview. Dabei sagt er deutlich: Es geht nicht ohne die Ärzte.

Ärzte Zeitung: Herr Hahne, es gab in den vergangenen Monaten Irritationen darüber, was die gevko macht. Ärzte befürchteten, dass man ihren Praxiscomputer „entern“ könnte.

Stefan Hahne: Wer sich mit dem Thema beschäftigt, weiß, dass die Sorge unbegründet ist. Die gevko programmiert keine Software. Vertragsinhalte sind Sache der Ärzte und Kassen. Das betrifft insbesondere den Datenfluss. Die gevko übersetzt die Vertragsinhalte lediglich in maschinenlesbare

Form. Hersteller von Praxissoftware nutzen diese Anleitung, um ihre eigenen Produkte zu programmieren. Die Software-Häuser müssen also keine Fremdsoftware implementieren.

Ärzte Zeitung: An einem IT-Standard für Selektivverträge arbeiten andere auch. Was spricht für die gevko-Lösung?

Hahne: Fast alle Versorgungsverträge haben ähnliche Inhalte. Es geht zum Beispiel um bessere Arzneimittelver-

Die S3C-Schnittstelle in vier Fragen

Es wird keine neue Software programmiert

Wie funktioniert der IT-Standard für Selektivverträge?

Die gevko stellt Praxissoftwareherstellern IT-Spezifikationen zur Verfügung. Auf deren Basis programmieren die Unternehmen eine allgemeine Schnittstelle für Selektivverträge in ihren Softwareprodukten. Nach dem Prinzip „Plug & Play“ kann die Software dann eine Vielzahl unterschiedlicher Versorgungsverträge unterstützen.

Was heißt S3C-Schnittstelle?

Der Begriff S3C steht für „Schnittstelle Standard Selektivvertrag Consortium“. Die Schnitt-



stelle an sich ist eine abstrakte Definition von Anforderungen, die es ermöglichen, dass zwei Systeme „miteinander sprechen“.

Was haben Ärzte von der gevko-Lösung?

Die Teilnahme an Versorgungsverträgen wird einfacher. Die gewohnte Praxissoftware unterstützt ohne Zusatzsoftware die im Vertrag vereinbarten Geschäftsprozesse (z.B. Einschreibung, Abrechnung, Ver-

ordnungsmanagement). Vorhandene Patientenstammdaten können auch für Einzelverträge genutzt werden. Ärzte werden nicht auf eine bestimmte Software festgelegt.

Gibt es den neuen IT-Standard schon?

Bisher hat die gevko in ihrem Internetportal (www.gevko.de) zwölf Verträge auf Basis der S3C-Schnittstelle veröffentlicht. Zum Beispiel die AOK-Verträge zur hausarztzentrierten Versorgung (HzV) in Niedersachsen und Thüringen sowie den Pädiatrievertrag der AOK Bayern. An den veröffentlichten Verträgen nehmen rund 6000 Ärzte teil. Weitere Verträge sind in Vorbereitung.

„Es geht nicht gegeneinander, sondern nur miteinander“, betont der Pragmatiker. Die gevko setzt deshalb auf möglichst viele Partner. Ersatzkassen und BKKen sind bereits im Boot.

Das Softwarehaus medatixx setzt die S3C-Schnittstelle um

Mit dem Krankenkassen-Spitzenverband spricht die gevko über einen GKV-IT-Standard für Selektivverträge. Und auch mit Ärzteverbänden laufen Verhandlungen.

Für die Hersteller von Praxissoftware geht das in die richtige Richtung. Jens Naumann, Geschäftsführer von medatixx, fordert seit langem einen IT-Standard für Selektivverträge. Die kaum noch überschaubare Zahl individueller Umsetzungsregeln verkompliziere und verteuere die IT-Umsetzung. „Wir wollen unseren Kunden nachhaltig wirtschaftliche, zukunftsfähige und ergonomische IT-Lösungen für die Teilnahme an Selektivverträgen zur Verfügung stellen. Deshalb setzen wir bis Jahresende die S3C-Schnittstelle der gevko für unsere Praxissoftware-Lösungen um.“ (eb)



Stefan Hahne

Mit Gesundheits-IT kennt sich der Diplom-Betriebswirt (47) aus. Zuletzt war er Geschäftsführer Arztsysteme der CompuGroup Medical AG. Seit 1. Juli ist er Geschäftsführer der AOK-Tochter gevko.

lich nicht lohnte – die Papiertiger lernen das Fliegen.

Ärzte Zeitung: Werden Sie sich noch einmal mit der Ärzteseite zusammenraufen?

Hahne: Es geht nicht ohne die Ärzte. Ich bin sicher, dass wir wieder Anknüpfungspunkte finden. Auf der Arbeitsebene haben wir mit der Telematik ARGE der KVen sehr gut zusammengearbeitet. Es macht keinen Sinn, sich auf der IT-Ebene in Wettbewerb zu verhakeln. Wettbewerb muss sich um Inhalte drehen. Die gevko geht diesen Weg konsequent weiter. Mit der S3C-Schnittstelle bieten wir inzwischen den umfangreichsten Funktionsumfang für Versorgungsverträge an. Ich bin sicher, dass unsere Lösung dank des starken Rückhalts unter den Krankenkassen und dank enger Abstimmung mit der IT-Industrie über kurz oder lang als Standard akzeptiert wird.

■ AOK-TICKER

Ärzte für Cardio-Netz in Thüringen gesucht

Seit dem 1. Juli läuft ein neues Versorgungsangebot von AOK PLUS und KV Thüringen zur besseren Betreuung von Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen. Ziel des Vertrages „CARDIO PLUS Thüringen“ ist es, die individuell auf Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen abgestimmte Behandlung durch den Aufbau von ärztlichen Versorgungsverbänden zu optimieren. Aufgebaut werden sollen Versorgungsnetze aus über 1500 Hausärzten und über 60 kardiologisch oder angiologisch tätigen Fachärzten. Im ersten Schritt erhalten alle Haus- und Fachärzte Infos zur Teilnahme und zur extrabudgetären Vergütung. Bei Fragen zur Teilnahme können sich die Ärzte direkt an die KV (Tel.: 03643 559742) und die AOK PLUS (Tel.: 03737 79067-125 bzw. -128) wenden.

① www.aokplus-online.de

Endoprothesenregister auf gutem Weg

Das Endoprothesenregister Deutschland (EPRD), dessen Mit-Initiator der AOK-Bundesverband ist, ist nach Worten seines Geschäftsführers Professor Joachim Hassenpflug auf einem guten Weg. Der Probetrieb mit Realdaten solle im vierten Quartal 2012 aufgenommen werden, sagte Hassenpflug anlässlich einer Anhörung vor dem Gesundheitsausschuss des Bundestages. Erste Erfahrungen seien etwa zwei Jahre nach dem Start zu erwarten. Ziel des Registers ist es, wichtige Daten über künstliche Hüft- und Kniegelenke zu erfassen.

① www.eprd.de

Trainer machen pflegende Angehörige fit

Für bessere Bedingungen in der häuslichen Pflege soll das Modellprojekt „Familiale Pflege“ sorgen, das im nächsten Jahr in Schleswig-Holstein eingeführt wird. Initiatoren sind die AOK NordWest und die Universität Bielefeld. „Mit praktischen Hilfen wollen wir Angehörige von Patienten noch in der Klinik auf die künftige Pflegesituation zu Hause vorbereiten“, sagt Martin Litsch, Vorstandsvorsitzender der AOK NordWest.

Pflegetrainer bieten den Angehörigen schon im Krankenhaus einzelfallbezogene Pflegetrainings an. Insgesamt 25 Verträge sollen mit Kliniken in Schleswig-Holstein abgeschlossen werden.

① www.aok.de/nordwest (Presse)

Die Praxis-Serie

Lesen Sie in der nächsten Folge: Wie Stipendien für Medizinstudenten und Förderprojekte für Jungpraxen helfen, dem Ärztemangel entgegenzuwirken.

Kontakt: Haben Sie Fragen oder Anregungen an die AOK oder Themenwünsche für diese Seite? Dann schreiben Sie uns an prodialog@bv.aok.de.